

# Achtung Mainstream-Medien: Klimawandel lässt Kosten für Nahrungsmittel sinken und nicht steigen!

geschrieben von Chris Frey | 30. Juli 2025

**Linnea Lueken**

In einer Reihe von Berichten der Mainstream-Medien, u. a. von [Bloomberg](#), [The Guardian](#), [Financial Times](#) und [CNN](#), wird behauptet, dass der Klimawandel „weltweit“ steigende Lebensmittelpreise verursacht, und zwar auf der Grundlage einer einzigen neuen Studie. Das ist falsch. Schlechtes Wetter hat sich schon immer auf die Ernteproduktion ausgewirkt, und es gibt keine tatsächlichen Beweise dafür, dass extreme Wetterverhältnisse zunehmen. Die Globalisierung der Medienberichterstattung macht es einfach leichter, von schlechtem Wetter in anderen Teilen der Welt zu hören, während die Ernteproduktion und die Ernteerträge weltweit weiterhin [Rekorde](#) verzeichnen – eine Tatsache, die von den gleichen Medien weitgehend ignoriert wird.

In einem [Artikel](#) mit dem Titel „How Climate Change Is Raising Your Grocery Bill“ (Wie der Klimawandel Ihre Lebensmittelrechnung in die Höhe treibt) berichten Bloomberg-Autoren über eine Studie des Barcelona Supercomputing Center (BSC) und der Europäischen Zentralbank, in der behauptet wird, dass Preissprünge bei bestimmten Lebensmitteln auf „extreme Wetterbedingungen zurückzuführen sind, die angeblich mit dem Klimawandel zusammenhängen“.

Bloomberg behauptet, dass Verbraucher auf der ganzen Welt „sagen, dass sie die Auswirkungen des Klimawandels auf ihre Lebensmittelrechnungen spüren, was Lebensmittel für einige unerschwinglich macht und eine Herausforderung für die Zentralbanker darstellt, die versuchen, die Inflation zu zähmen.“ Wenn es überhaupt stimmt, ist dies mit ziemlicher Sicherheit die Folge einer Medienberichterstattung wie der von Bloomberg, die darauf beharrt, dass der Klimawandel verantwortlich ist, und nicht die Beobachtung der Pflanzenproduktion.

Es ist erwähnenswert, dass die [Studie](#) den Begriff „beispiellos“ achtmal auf nur vier Seiten Inhalt verwendet. Um die Verwendung des Begriffs „beispiellos“ zur Beschreibung der globalen Wetterereignisse der letzten Jahre zu rechtfertigen, verweisen sie auf ERA5-Temperaturdaten, die bis 1940 zurückreichen, und den standardisierten Niederschlagsindex der CRU, der bis 1901 zurückreicht. Der Grund, warum dies unwissenschaftlich und irreführend ist, wird deutlich, wenn wir uns die Wetterereignisse ansehen, von denen sie behaupten, sie seien so „beispiellos“.

Bloomberg erörterte einige der in der Studie erwähnten Wetterereignisse und brachte sie mit dem Anstieg der Preise für bestimmte Nutzpflanzen in Verbindung. Zunächst wurde der Anstieg der Preise für Salat und Gemüse in den Vereinigten Staaten hervorgehoben, der auf die Dürre in Kalifornien und Arizona zurückzuführen ist, wo es laut Bloomberg die „trockenste Dreijahresperiode aller Zeiten“ gab. Ebenfalls erwähnt wurde der Hurrikan Ian. Das Problem ist natürlich, dass die Dürre in Kalifornien alles andere als beispiellos war. Wie in dem [Beitrag](#) „Mega-Dürren und Mega-Überschwemmungen im Westen gab es schon lange, bevor der Klimawandel für jedes Wetterereignis verantwortlich gemacht wurde“ erörtert, zeigen historische Daten und Proxies, dass Kalifornien in der Vergangenheit weitaus ausgedehntere und schwerere Dürreperioden erlebt hat, von denen einige bis zu *zweihundert Jahre* dauerten.

In Asien hat Bloomberg zufolge eine Hitzewelle die südkoreanische Kohlproduktion beeinträchtigt. Während die [Daten](#) der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) darauf hindeuten, dass die Kohlproduktion nach einem massiven Anstieg in den 1970er Jahren langsam zurückgegangen ist, sind die Erträge seit 2000 stabil geblieben oder gestiegen. Dies deutet darauf hin, dass nicht das Klima, sondern wirtschaftliche Erwägungen oder politische Entscheidungen über die relativen Vorteile des Kohlanbaus im Vergleich zu anderen Anbauprodukten oder Nutzungsmöglichkeiten für das Land für die Veränderungen in der Produktion verantwortlich sind.

Auch in Australien kam es in den letzten Jahren aufgrund von Überschwemmungen im Osten des Landes zu hohen Kosten für Kopfsalat, aber das von Bloomberg und der Studie hervorgehobene Jahr 2022 war nicht so beispiellos, wie sie annahmen. [Tatsächlich](#) war 2022 nur das sechst-„feuchteste“ Jahr in den verfügbaren australischen Niederschlagsaufzeichnungen, das feuchteste Jahr in den Aufzeichnungen war das Jahr 1950.

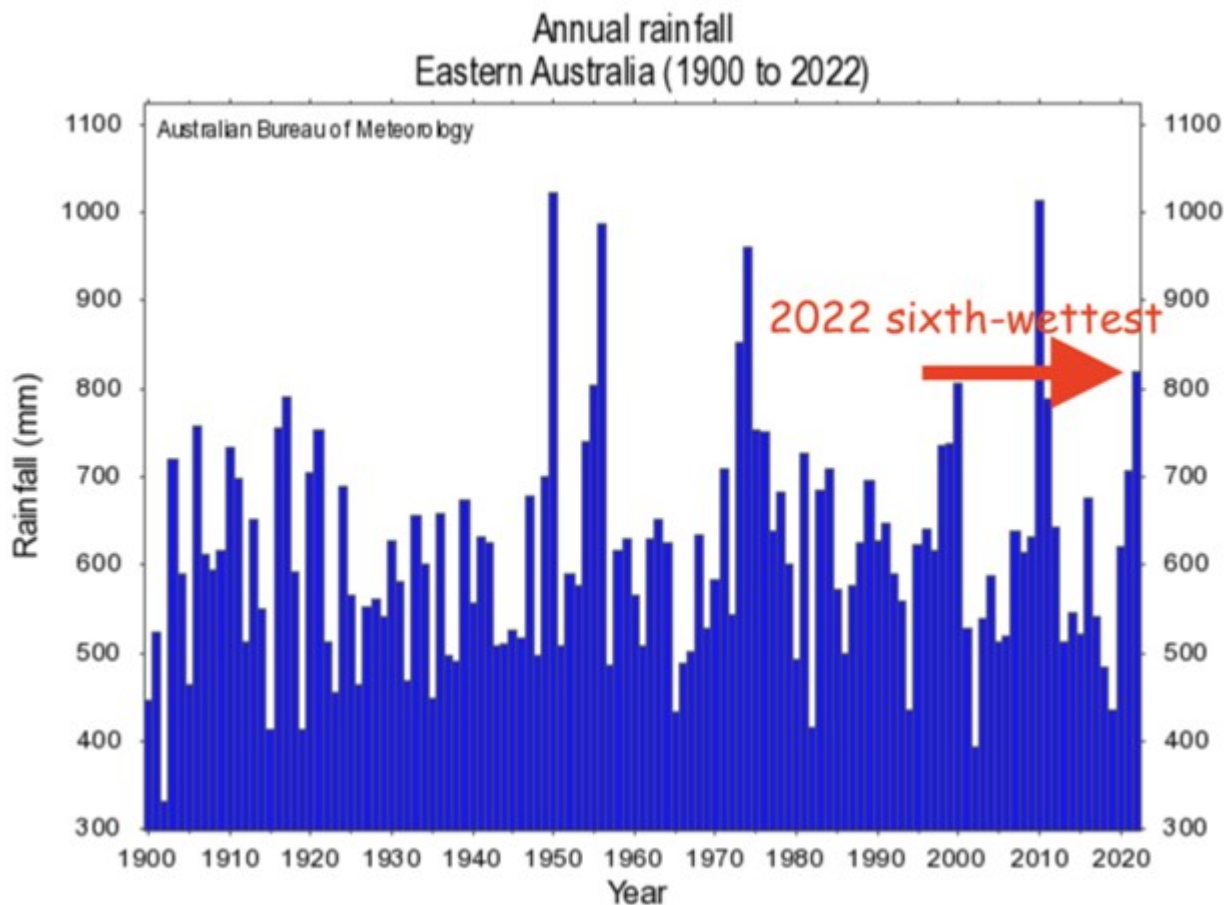


Abbildung 1: Australische [Niederschlagsaufzeichnungen](#), Grafik von Jennifer Marohasy

Bloomberg fährt fort zu erklären, wie die Studie angeblich „herausfand, dass Hitze, Dürre und Überschwemmungen mit zunehmender Intensität und Häufigkeit auftreten“, was im Widerspruch zu den verfügbaren Daten und selbst dem sechsten [Zustandsbericht](#) des IPCC steht, der zwar eine Zunahme extremer Hitze feststellt, aber keine Zunahme von Überschwemmungen oder Dürre im aktuellen historischen Zeitraum.

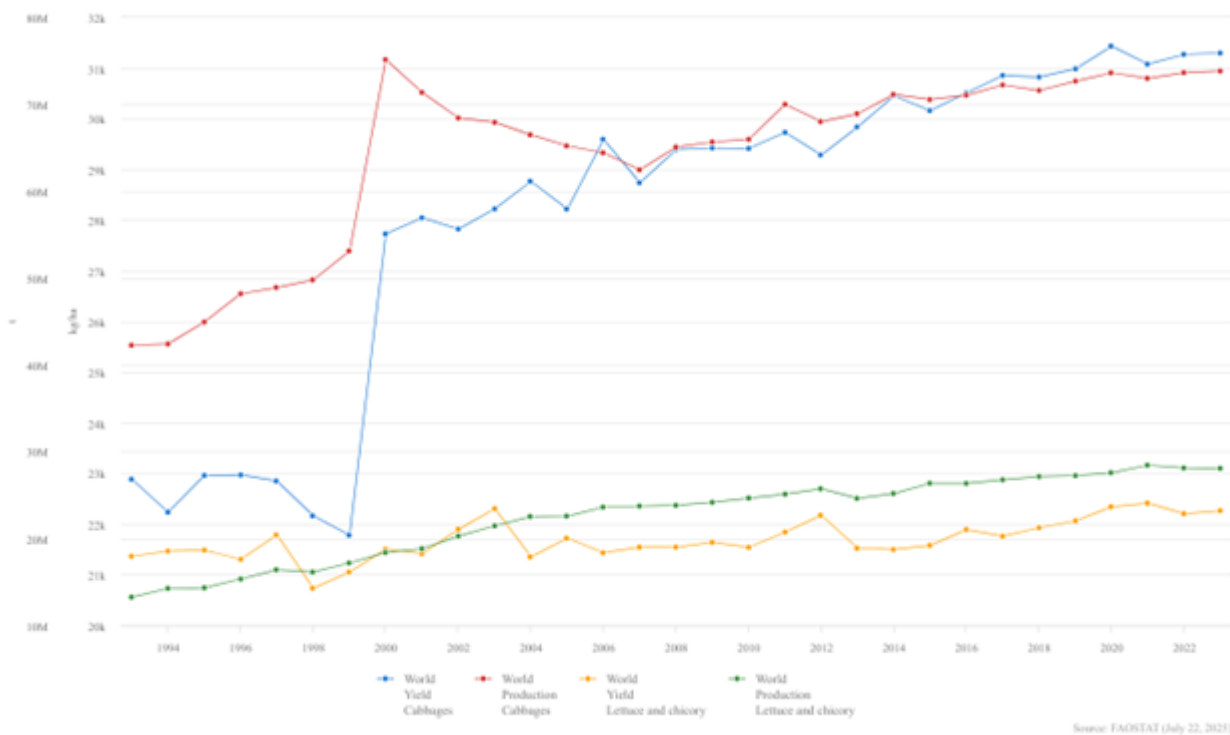
Kurz gesagt, Bloomberg und die anderen Mainstream-Medien, die den BSC-Bericht hochjubeln, haben es versäumt, die Fakten zu überprüfen, haben es versäumt, Erntetrends zu untersuchen, und haben einzelne Wetterereignisse in unzulässiger Weise mit dem langfristigen Klimawandel in Verbindung gebracht, obwohl solche Ereignisse in der Geschichte häufig vorkommen und es keinen erkennbaren Trend zu einer Zunahme solcher Ereignisse inmitten der leichten Erwärmung der letzten Jahre gibt. Um es klar zu sagen: [Wetter ist nicht Klima](#), und entgegen den Behauptungen unwissenschaftlicher Studien über die [Zuordnung](#) von Wetterereignissen kann kein bestimmtes Wetterereignis mit dem langfristigen Klimawandel in Verbindung gebracht werden.

Kurz gesagt, keines der von Bloomberg als beispiellos bezeichneten Wetterereignisse war in der Vergangenheit tatsächlich einmalig oder gar

selten.

Was die Kulturen betrifft, auf die sich BSC und die Medien am meisten konzentrieren, nämlich Salat und Kohl, so zeigen Daten der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen zwischen 1993 und 2023 Folgendes: (dem jüngsten 30-jährigen Zeitraum des Klimawandels, für den uns Daten vorliegen):

- Die Produktion von Salat (und Chicorée – die FAO fasst sie zusammen) stieg um etwa 112 Prozent;
- Die Erträge von Salat und Chicorée stiegen um etwa 4 Prozent;
- Die Kohlproduktion stieg um fast 75 Prozent;
- Und der Kohl-Ertrag stieg um mehr als 37 Prozent. (siehe die nachstehende Grafik):



Bloomberg räumt kurz ein, dass andere Faktoren wie El Niño, ein völlig natürliches Phänomen, eine Rolle für das Wetter in den Jahren 2023 und 2024 spielten und bestimmte Ernten beeinträchtigten. Das Blatt räumt auch zähneknirschend ein, dass „Preisschocks bei Lebensmitteln in der Regel nur von kurzer Dauer sind, weil hohe Preise Anreize für eine höhere Produktion bieten, wodurch die Preise wieder sinken“, auch wenn es behauptet, Kaffee und Rinder seien Ausnahmen von dieser Regel. Obwohl Bloomberg berichtet, dass die Kaffeepreise hoch sind, gibt es keine Beweise dafür, dass der Klimawandel der weltweiten Kaffeeproduktion tatsächlich schadet. Erklärt wird das bei *Climate Realism* [hier](#) sowie [hier](#) und [hier](#).

Bloomberg schließt mit einer Warnung der Studienautoren: „Die

Verringerung der Treibhausgasemissionen und die Eindämmung der globalen Erwärmung werden der Schlüssel zur Verringerung der Inflationsrisiken bei den Lebensmittelpreisen sein“, aber dies ignoriert einen anderen wichtigen Aspekt der Lebensmittelkosten. Sie werden auch von den Kosten für die Nahrungsmittelproduktion beeinflusst, etwa wenn Regierungen die Preise für Pestizide und Düngemittel aus fossilen Brennstoffen erhöhen oder versuchen, deren Verwendung einzuschränken. Aus fossilen Brennstoffen gewonnene Chemikalien steigern die Erträge bei geringerem Arbeitsaufwand und geringerem Flächenverbrauch. [Sri Lanka](#) ist ein gutes Beispiel dafür, was passiert, wenn dem Klimaschutz Vorrang vor der Nahrungsmittelproduktion eingeräumt wird.

Noch nie war es für die Medien so einfach, über verschiedene Wetterkatastrophen und Ernteaufschläge auf der ganzen Welt zu berichten, und das hat sicherlich Auswirkungen auf die Wahrnehmung der Menschen sowie auf die Fähigkeit von Studien, Zusammenhänge herzustellen, die nicht wirklich durch Daten gestützt sind. Dieser Bloomberg-Beitrag ist nichts anderes als Klima-Angstmacherei. Er nimmt unzusammenhängende Ernteaufschläge auf der ganzen Welt, die auf lokale Wetterereignisse zurückzuführen sind, und versucht, sie dem Klimawandel anzulasten, obwohl es in Wahrheit schon immer irgendwo auf der Welt Ernteaufschläge gegeben hat, zu jeder Zeit.

*[Linnea Lueken](#) is a Research Fellow with the Arthur B. Robinson Center on Climate and Environmental Policy. While she was an intern with The Heartland Institute in 2018, she co-authored a Heartland Institute Policy Brief „Debunking Four Persistent Myths About Hydraulic Fracturing.“*

Link:

<https://climaterrealism.com/2025/07/climate-change-is-reducing-not-increasing-food-costs-mainstream-media/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

---

## **Klima-Aktivismus in gerichtlicher Zwangsverwaltung**

geschrieben von Chris Frey | 30. Juli 2025

[Willis Eschenbach](#)

*[Alle Hervorhebungen in diesem Beitrag aus dem Original übernommen. A.]*

d. Übers.]

Hätte man mich letzte Woche gebeten mir vorzustellen, dass das „oberste Gericht“ der Welt die Klimawissenschaft per Gerichtsbeschluss für gesichert erklärt und dann der Welt mit Reparationszahlungen droht, wenn die Regierungen sich nicht an die Klimavorgaben halten, hätte ich mir einen starken Gin Tonic eingeschenkt und die URL doppelt überprüft.

Aber leider willkommen im Jahr 2025, wo der Internationale Gerichtshof (IGH) gerade ein „Gutachten“ abgegeben hat, das so ehrgeizig, scheinheilig und wissenschaftlich oberflächlich ist, dass es weniger wie ein Gerichtsurteil wirkt, sondern eher wie das Drehbuch für eine sehr, sehr ernsthafte Schmierenkomödie der Vereinten Nationen. Ihre eigene Zusammenfassung ihres neuesten Wahnsinns steht [hier](#).

Legen wir die Karten auf den Tisch. Der Internationale Gerichtshof wurde von echt-grünen Klimaaktivisten gebeten zu beurteilen, ob Länder, die – halten Sie sich fest – „das Klima nicht schützen“, was auch immer das bedeuten mag, sich eines völkerrechtswidrigen Verhaltens schuldig machen.

Nicht nur missbilligt. Nicht nur für eine strenge Ermahnung in Frage kommend.

Nein: schuldig. Rechtlich schuldig. Entschädigungen, jemand?

Hier sehen Sie eine Ansicht der selbstgefälligen, arroganten, pompösen Bankdrücker, die glauben, sie würden sowohl die Welt als auch Ihren Geldbeutel beherrschen und die letzten Richter der wissenschaftlichen Wahrheit sein:

Und wenn Sie auch nur eine Sekunde lang dachten, dass sich das Urteil auf unmittelbaren, tatsächlich nachweisbaren Schaden beschränkt, möchte ich Ihnen die neue Klimadoktrin des Gerichts vorstellen: „Die Umwelt ist die Grundlage aller Menschenrechte.“

Menschenrechte basieren auf der Umwelt? Wer hätte das gedacht? Offensichtlich waren sich die Verfasser der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten dieser Behauptung nicht bewusst, als sie sagten:

*Wir halten diese Wahrheiten für selbstverständlich, dass alle Menschen gleich geschaffen sind, dass sie von ihrem Schöpfer mit bestimmten unveräußerlichen Rechten ausgestattet sind, darunter Leben, Freiheit und das Streben nach Glück.*

Aber nein ... offenbar ist das Recht auf eine „saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt“ nicht nur ein schönes Ziel, sondern eine Voraussetzung und Grundlage für alles, von der Unterkunft bis zur Unabhängigkeitserklärung. In diesen mehreren Dutzend Seiten schwülstiger

juristischer Prosa versichert uns das Gericht wiederholt, dass die Wissenschaft sowohl „eindeutig“ als auch „einvernehmlich“ ist.

Nehmen Sie einen Besen und kehren Sie die tatsächlichen, chaotischen Debatten unter Klimatologen, Physikern, Statistikern und Ökonomen beiseite. Warum sollte man sich mit den Fußnoten und Vorbehalten des IPCC, den Unsicherheitsbereichen oder der Tatsache beschäftigen, dass etwa die Hälfte der wissenschaftlichen Weltbevölkerung damit beschäftigt ist, über Kausalzusammenhänge, Modellzuverlässigkeit, Emissionspfade und Rückkopplungen zu streiten? Der IGH kann all das mit einer Handbewegung klären.

**Es spielt keine Rolle, dass viele renommierte Wissenschaftler – ja, diejenigen mit Festanstellung, Laborkitteln und neuronalen Netzwerken – immer wieder auf Mängel hinweisen, angefangen bei der Genauigkeit von Klimamodellen bis hin zum Mangel an stichhaltigen Beweisen für einen direkten Zusammenhang zwischen bestimmten Wetterereignissen und CO<sub>2</sub>-Emissionen.**

Diese langwierigen Debatten? Wegretuschiert, ersetzt durch eine gerichtlich sanktionierte WAHRHEIT, die überall durchsetzbar ist, wo ein Anwalt Unterlagen einreichen und eine wohlwollende Pressemitteilung finden kann.

Das Gericht springt dann von dieser angeblich wasserdichten Wissenschaft zu der Schlussfolgerung, dass alle Länder nicht nur moralisch, sondern auch rechtlich verpflichtet sind, fossile Brennstoffe zu drosseln, Reparationen für „Klimaschäden“ zu zahlen, was auch immer das gerade sein mag, und – hier kommt der Clou – **ihre gesamten Volkswirtschaften und Energienetze umzustrukturieren**, um die Ambitionen der ängstlichsten Delegierten in der UN-Vollversammlung zu befriedigen.

Oh, und es geht nicht nur um Emissionen innerhalb der eigenen Landesgrenzen, sondern um den gesamten internationalen Handel, bis hin zum Transport einer Dose Suppe von Kansas nach Kasachstan.

Wenn Ihnen dies als eine recht energische Auslegung der richterlichen Gewalt erscheint, sind Sie nicht allein. Das Urteil des IGH interpretiert Verträge nicht nur – es schreibt sie neu, fügt neue Haftungskonzepte hinzu und zeigt dann mit dem Finger auf jede Regierung dieser Welt, wobei es im Grunde genommen sagt: „Halten Sie sich daran, oder riskieren Sie, als internationaler Gesetzloser gebrandmarkt zu werden ... und anschließend für Schäden zur Kasse gebeten zu werden.“

(Die gute Nachricht ist, dass es sich hierbei um ein „beratendes“ Gutachten handelt, nicht um ein Gerichtsurteil, und glücklicherweise fehlt dem Gericht noch immer die tatsächliche Macht, dies durchzusetzen. Aber Sie können mit einer Flut von Klagen, Klimagerichten und juristischen NGOs rechnen, die sich schon die Hände reiben.)

Dieses Urteil enthält zahlreiche außergerichtliche Schlussfolgerungen.

Die Richterbank, die offenbar nun mit Philosophen und Propheten besetzt ist, weist die Ingenieure und Energieanalysten weltweit darauf hin, dass Klimaschutzmaßnahmen nicht warten können, dass Anpassung zwingend erforderlich ist und – falls Sie vorhatten, sich ruhig zur Ruhe zu setzen – dass die einzige akzeptable Zukunft eine Zukunft mit Emissionsreduktionen „auf höchstem Niveau“ ist. Sie haben Recht erwartet? Wie naiv von Ihnen.

Sie bekommen ein politisches Manifest, getarnt in richterlichen Roben.

Seien Sie sich jedoch darüber im Klaren: Die Gefahr besteht hier nicht nur bzgl. Klima. Es geht um einen Präzedenzfall.

**Wenn internationale Gerichte nun das Recht beanspruchen, durch deklaratorische Anordnungen die Sozial-, Wirtschafts- und Technologiepolitik für den gesamten Planeten festzulegen, wer braucht dann noch Parlamente, Regierungen, wissenschaftliche Gremien oder – Gott bewahre – öffentliche Debatten?**

Falls eine imaginäre, grün gefärbte Version von „Umwelt“ ein existenzielles Menschenrecht ist, warum sollten Gerichte dann nicht Gleiches tun für „algorithmische Fairness“, „Biodiversitätsgerechtigkeit“, „DEI“, „Klimagerechtigkeit“ oder was auch immer als nächstes mit einem Chor von Jurastudenten und einem gut produzierten Videoaufruf auf den Plan tritt?

Und machen Sie sich nichts vor – diese Meinung wird sich in nationalen Gerichten, Versicherungsgesellschaften und Vorstandsetagen verbreiten und Aktivisten ermutigen, jedes multinationale Abkommen gegen jeden zu verwenden, der sich nicht an die Regeln hält. Die Gefahr endloser Rechtsstreitigkeiten, die wirtschaftliche Erpressung, die mit „Reparationen“ einhergeht, und das Schreckgespenst der Rechtsunsicherheit werden Innovation, Investitionen und den Fortschritt in der realen Welt schneller ersticken, als man „Pariser Abkommen“ sagen kann.

Dieses Urteil ist ein perfektes Beispiel dafür, warum etwa zwei Drittel der Weltbevölkerung in Ländern leben, die sich rundweg geweigert haben, sich von diesen aktivistischen Verrückten in schwarzen Roben regieren zu lassen ... darunter glücklicherweise auch die USA. Die USA haben sich 1986 aus der obligatorischen Zuständigkeit des IGH zurückgezogen, was bedeutet, dass sie nicht automatisch an die Urteile des IGH gebunden sind. Ich persönlich bin der Meinung, wir sollten uns vollständig aus dem IGH zurückziehen und sie mit sich selbst spielen lassen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Urteil nicht nur eine Überschreitung ist. Es ist ein Stabhochsprung über den juristischen Zaun, der direkt im Bereich der Politik, Philosophie und wissenschaftlichen Orthodoxie landet, die durch zweifelhafte juristische Macht durchgesetzt wird. Wir sind jetzt einen Schritt näher an einer Welt, in der das Ergebnis komplexer, ungeklärter Fragen nicht durch

Wissenschaft, Vernunft, öffentliche Debatte oder Realität bestimmt wird, sondern durch Roben und Hammer ... und das ist ein sehr gefährlicher Präzedenzfall.

Viel Glück uns allen. Meine Lösung?

**Die USA sollten vollständig aus der UNO austreten**, einschließlich aus dem Internationalen Gerichtshof und allen anderen widerwärtigen Ausläufern der UNO. Es ist eine Schlangengrube voller Vipern, Totalitaristen, Antisemiten, selbstgefälliger „Juristen“ und verrückter grüner Aktivisten.

**Die UNO muss vollständig aus den USA verschwinden**. Verlegen Sie den Hauptsitz nach Ouagadougou oder an einen anderen Ort, wo die Einheimischen Hilfe brauchen, verbieten Sie den UNO-Mitarbeitern die Nutzung von Klimaanlage, damit sie „das Klima schützen“ können, und sehen Sie, wie viele UNO-Bonzen und Parasiten, die in New York City ein gutes Leben führen, plötzlich kündigen, um „mehr Zeit mit ihren Familien zu verbringen“ ...

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2025/07/24/climate-activism-in-judicial-drag/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

---

## **Der Zweifel wächst, eröffnet doch das Met Office weitere Junk-Stationen zur Messung von Temperatur.**

geschrieben von Chris Frey | 30. Juli 2025

[Chris Morrison](#), [THE DAILY SCEPTIC](#)

Es gibt immer mehr Hinweise darauf, dass das britische Wetteramt (UK Met Office) bewusst neue Messstationen an Orten errichtet, die wahrscheinlich von Hitzewellen und unnatürlich erwärmter Umgebungsluft betroffen sind, um „höchste jemals gemessene“ Temperaturextreme zu verzeichnen. In den letzten 10 Jahren bis Mitte 2024 waren 81,5 % der neuen Standorte [minderwertige](#) Anlagen der Klassen 4 und 5 mit potenziellen, international anerkannten Fehlern von 2°C bis 5°C.

Unglaublicherweise waren acht der 13 in den letzten fünf Jahren neu eröffneten Standorte von minderwertiger Qualität. Nun gibt es [Nachrichten](#) über einen neuen Standort, der kürzlich in Wales in Whitesands eröffnet wurde. Laut dem Bürgerdetektiv Ray Sanders scheint das „ein bewusster Versuch zu sein, sowohl jetzt als auch in Zukunft künstlich erhöhte Messwerte zu erzeugen“.

Es ist so schlimm, dass es kaum zu glauben ist, dass es in die offizielle [Liste](#) der Messstationen des Met Office aufgenommen wurde. Zunächst einmal handelt es sich um einen manuellen Vorgang, der auf eine Beteiligung von Amateuren hindeutet, mit allen damit verbundenen menschlichen Fehlern. Sanders, der eine wissenschaftliche Studie über alle mehr als 380 Standorte des Met Office durchführt, stellt fest, dass seit dem Starttermin im Mai 2024 fast die Hälfte der Tage bis zum Jahresende keine Aufzeichnungen vorliegen. Noch viel schlimmer ist jedoch die Untersuchung des tatsächlichen Standorts. Seine Lage auf Sand und sandigen Böden ist kaum ideal, da diese Wärme leichter absorbieren und abgeben als Lehm, Ton oder Mutterboden. Dies schafft ein Mikroklima, das die Temperatur in der unmittelbaren Umgebung verzerren kann.

Whitesands ist ein Campingplatz auf den Sanddünen von Wales. Die Wetterhütte steht laut Sanders neben einer Straße mit einer Geschwindigkeitsbegrenzung von 8 km/h, was bedeutet, dass langsam fahrende Fahrzeuge wie Wohnmobile und Wohnwagen vorbeifahren. Gemäß den Richtlinien des Met Office ist ein Standort unerwünscht, wenn Bäume einen schützenden oder schattenspendenden Effekt auf die Messungen haben. Das Bild oben stammt aus dem November 2024, und die Struktur hinter dem Schirm ist ein Schutzzaun, der neu gepflanzte Setzlinge vor Tieren schützen soll. Sanders stellt fest, dass sich die Hecke an der Nord- und Ostseite sowie an der dem Meer zugewandten Seite der Hütte befindet, wodurch dieser vor kühlen Nachtwinden geschützt ist, aber wärmere Landwinde zurückhält. War all dies für die Inspektoren des Met Office nicht sichtbar – kannten sie die Anforderungen nicht, fragt er. Frühere fotografische Beweise zeigen, dass die Struktur bereits vor der Errichtung der Hütte [vorhanden](#) war.

Das Met Office ist sein eigener schlimmster Feind. Vor über einem Jahr enthüllte die Zeitung „Daily Sceptic“, dass fast 80 % seiner über 380 Stationen in ganz Großbritannien in den Junk-Klassen 4 und 5 eingestuft waren. Es scheint nichts unternommen zu haben, um diese Situation zu korrigieren, und das Beispiel von Whitesands kann nur weitere Zweifel an seinen Motiven aufkommen lassen. Der Wissenschaftsautor Matt Ridley schrieb kürzlich im Telegraph, dass es „peinlicherweise von Aktivisten getäuscht wurde“. Die Notwendigkeit immer höherer Temperaturen, um die gescheiterte Net-Zero-Fantasie zu fördern, ist nur allzu offensichtlich. Das Met Office ist eine öffentliche Einrichtung, daher kann man die Auswirkungen von unverantwortlicher Dummheit, Faulheit und selbstgefälliger Arroganz nicht außer Acht lassen, aber es ist ein beunruhigendes Zeichen für eine wissenschaftliche Organisation, dass sich immer mehr vernichtende Verschwörungstheorien in den sozialen

Medien verbreiten. Früher häufige Poster auf X, wie der Leiter der Abteilung für Klimaauswirkungen Professor Richard Betts posten heutzutage nur noch [selten](#) Beiträge, während die Aussagen des Met Office häufig mit heftigen und kritischen [Reaktionen](#) bedacht werden.

Sanders fordert jeden Meteorologen auf zu beweisen, dass diese extrem schlechten Standorte, die jetzt und in Zukunft eingesetzt werden, nicht dazu dienen sollen, die laufenden historischen Klimadaten zu verfälschen. Eine unparteiische Person könnte aufgrund der ihr vorgelegten unvoreingenommenen Beweise zu dem Schluss kommen, dass „das Met Office Daten von zweifelhafter Genauigkeit aus kürzlich installierten minderwertigen Standorten mit bekanntermaßen künstlich erhöhten Messwerten verwendet, um Beweise für Temperaturanstiege im Laufe der Zeit zu liefern“.

Wieder einmal ist das Met Office sein schlimmster Feind. Sanders betreibt ernsthafte wissenschaftliche Forschung und untersucht kritisch Temperaturdaten, die eine entscheidende Rolle dabei spielen, die Bevölkerung weltweit davon zu überzeugen, dass eine sogenannte Klimakrise drastische politische Lösungen z. B. in Form von Netto-Null-Emissionen erfordert. Aber natürlich sind nicht alle von einem solchen Forschungsprojekt begeistert – ich schaue dabei auf euch, BBC und den Rest der traditionellen Medien. Denn wenn es keine Klimakrise gibt, braucht es auch keine fantasievolle Netto-Null-Lösung. Ausreißer wie „höchste jemals gemessene Temperatur“ mögen für kurzfristige Schlagzeilen nützlich sein. Aber um eine langfristige Erwärmung zu belegen, die eine alarmistische politische Erzählung vorantreiben kann, sind historische Aufzeichnungen und Klimadurchschnittswerte erforderlich. Das Met Office scheint nur allzu bereit zu sein, dem Narrativ weiter zu dienen.

Wie regelmäßige Leser wissen, hat Sanders kürzlich entdeckt, dass das Met Office immer noch Aufzeichnungen von 103 nicht existierenden Stationen verwendet, indem es Daten erfindet oder schätzt, die von später als „gut korrelierte Nachbarstationen“ bezeichneten Stationen stammen. Eine Überprüfung der öffentlich zugänglichen Aufzeichnungen des Met Office zeigt, dass Stationen, die als in der Nähe der nicht existierenden Standorte identifiziert wurden, oft selbst nicht existieren. Leider wurden mehrere Anträge von Sanders auf [Informationsfreiheit\\*](#), mit denen er die Identität einiger dieser „gut korrelierten Nachbarstandorte“ erfahren wollte – eine einfache Angelegenheit, könnte man meinen, um die Beweise für die Behauptungen des Met Office einzusehen – mit der Begründung abgelehnt, dass die Anträge „schikanös“ seien und eine Beantwortung nicht im öffentlichen Interesse liege.

*[\*Diesen Beitrag gibt es in deutscher Übersetzung [hier](#). A. d. Übers.]*

*Chris Morrison is the Daily Sceptic's Environment Editor. Follow [him on X](#).*

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2025/07/24/suspicious-mount-as-met-office-continues-to-open-more-junk-temperature-measuring-sites/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

## COPocalypse Jetzt

geschrieben von Chris Frey | 30. Juli 2025

[Willis Eschenbach](#)

Die nächste UN-Klimakonferenz, [COP30](#), wird vom 10. bis 21. November 2025 in Belém in Brasilien stattfinden. Soweit ich weiß, steht „COP“ für „Conference of Party-goers“ (Konferenz der Partygänger), denn bei diesen Quacksalbern geht es hauptsächlich ums Essen und Trinken. Und um Geld zu bitten. Hier ist Josh zu diesem Thema – die vorherige COP, die gleiche Geschichte:



Jedes Land musste bis zum 25. Februar einen Plan vorlegen, wie es das teuflische CO<sub>2</sub> bekämpfen will, einen so genannten „NDC“ für „Nationally

Determined Contribution“.

Ich habe mich gefragt, wie viele der den Vereinten Nationen angehörenden 197 Länder bisher aktualisierte nationale Klimapläne bei der UNO **eingereicht** haben. Es stellte sich heraus, dass es nur etwa 8-10 % sind, je nachdem, wie man zählt ... und tragischerweise ist einer davon aus den USA. Ich vermute, dass die Biden-Überlebenden es aus der Tür geschoben haben, als die Trump-Leute nicht aufgepasst haben, oder vielleicht vor der Amtseinführung.

Also habe ich mir das Dokument über diesen [Link](#) besorgt.

Es sind 35 Seiten des üblichen doppeldeutigen Geschwätzes eines Ausschusses von aufgeblasenen Regierungsbeamten. Da ich nicht gewillt war, mich durch den Detritus der Geisteskrankheit der Regierung zu hacken, verwendete ich die Technik, die ich in *Learning With The Dumbest Genius Librarian* beschrieben habe, um einen Überblick zu bekommen. Einzelheiten dazu finden Sie im Anhang. Nachdem ich die Daten der Stufe 1 erhalten und dann „mehr“ eingegeben hatte, erhielt ich Folgendes:

### ***Erweiterte Faktenübersicht: U.S. 2035 Nationally Determined Contribution (NDC)***

#### ***Offizielles Ziel***

- *Das NDC 2035 der Vereinigten Staaten zielt auf eine wirtschaftsweite Verringerung der Netto-Treibhausgasemissionen (THG) um **61-66 % gegenüber dem Niveau von 2005 bis 2035 ab.***
- *Dieses Ziel umfasst alle THG-Sektoren und steht im Einklang mit dem nationalen Netto-Null-Ziel für 2050.*

#### ***Beiträge der einzelnen Sektoren***

##### ***Energie/Strom:***

- *Erreichen von **100 % sauberer Elektrizität bis 2035**, einschließlich des Ausstiegs aus der Kohleverstromung bis 2030 und strengerer Vorschriften für Gaskraftwerke.*
- *Dies erfordert eine 2-4-fache Steigerung des Zubaus an erneuerbaren Kapazitäten und eine Reduzierung der Stromerzeugung aus fossilen Brennstoffen um 73-100 %.*

##### ***Transportwesen:***

- *Anstreben eines **Anteils von 83-100 % Elektrofahrzeugen an den Neuwagenverkäufen bis 2035.***
- *Durchsetzung fortschrittlicher Emissions- und Effizienzstandards für alle Fahrzeugkategorien, einschließlich Güterverkehr und Luftfahrt.*

### **Industrie:**

- Förderung der breiten Einführung von kohlenstoffarmer Produktion, Kohlenstoffabscheidung und Methanreduzierung, insbesondere in der Öl-, Gas- und Abfallbranche.
- Es wird erwartet, dass die Methanemissionen bis 2035 um **mindestens 35 % gegenüber 2005 gesenkt werden**, wobei durch verstärkte Maßnahmen noch höhere Reduktionen möglich sind.

### **Gebäude:**

- Verschärfung der Energievorschriften, Förderung der Elektrifizierung und Verbesserung der Effizienzstandards für Anlagen und Geräte.

### **Landwirtschaft und Landverbrauch:**

- Verbesserung der Verfahren zur Abscheidung von Kohlenstoff im Boden, Verringerung von Methan in der Landwirtschaft und Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft.

### **Föderale und subnationale Aufgaben**

- Der Erfolg hängt von den integrierten Bemühungen von **Bundes-, Landes-, Stammes- und Kommunalregierungen** sowie von Unternehmen und der Zivilgesellschaft ab.
- Meilensteine wie der **Inflation Reduction Act (IRA)** und das **Bipartisan Infrastructure Law (BIL)** bilden das Rückgrat der Bundesinvestitionen. Diese werden durch staatliche Maßnahmen und nichtstaatliche Aktionen ergänzt, die für die Überbrückung der Lücke zum NDC-Ziel entscheidend sind.

## **Modellierung und Ambition**

### **Wissenschaftliche Verfahren und Analyse:**

- Multimodellstudien zeigen, dass nur eine umfassende neue Politik nebst sektorübergreifenden Maßnahmen bis 2035 zu einer Treibhausgasreduzierung von 56-67 % führen werden; die derzeitige Politik allein führt zu einer Reduzierung von 34-44 %.
- Szenarien mit höheren Ambitionen erfordern eine nationale durchschnittliche jährliche Dekarbonisierungsrate von 3,7 % im Zeitraum 2020-2035, gegenüber 2,2 % unter den derzeitigen Gesetzen.

### **Methan und Gase außer CO<sub>2</sub>:**

- Methan wird über Gebühren und Normen in den Bereichen Öl, Gas, Kohle, Deponien und Landwirtschaft behandelt, wobei in einigen Szenarien eine Reduzierung um 48 % bis 2035 angestrebt wird.

## ***Klimagerechtigkeit und Gleichberechtigung***

- Das NDC legt Wert auf Gerechtigkeit und stellt sicher, dass die Strategien zur Emissionsreduzierung auch gefährdeten, indigenen und einkommensschwachen Bevölkerungsgruppen zugute kommen.*
- Gerechtigkeitsorientierte Ansätze werden durch Konsultation und Umsetzung auf allen Ebenen eingebettet, um einen gerechten und integrativen Übergang zu fördern.*

*Na sowas! Schauen wir uns mal einige davon an:*

- Das NDC 2035 der Vereinigten Staaten zielt auf eine wirtschaftsweite Verringerung der Netto-Treibhausgasemissionen (THG) bis 2035 **um 61-66 % gegenüber dem Niveau von 2005 ab.***
- Dieses Ziel umfasst alle THG-Sektoren und steht im Einklang mit dem nationalen Netto-Null-Ziel für 2050.*

Hier sind die CO<sub>2</sub>-Emissionen der USA für jedes Jahr zusammen mit den NDC-Zielen aufgeführt:

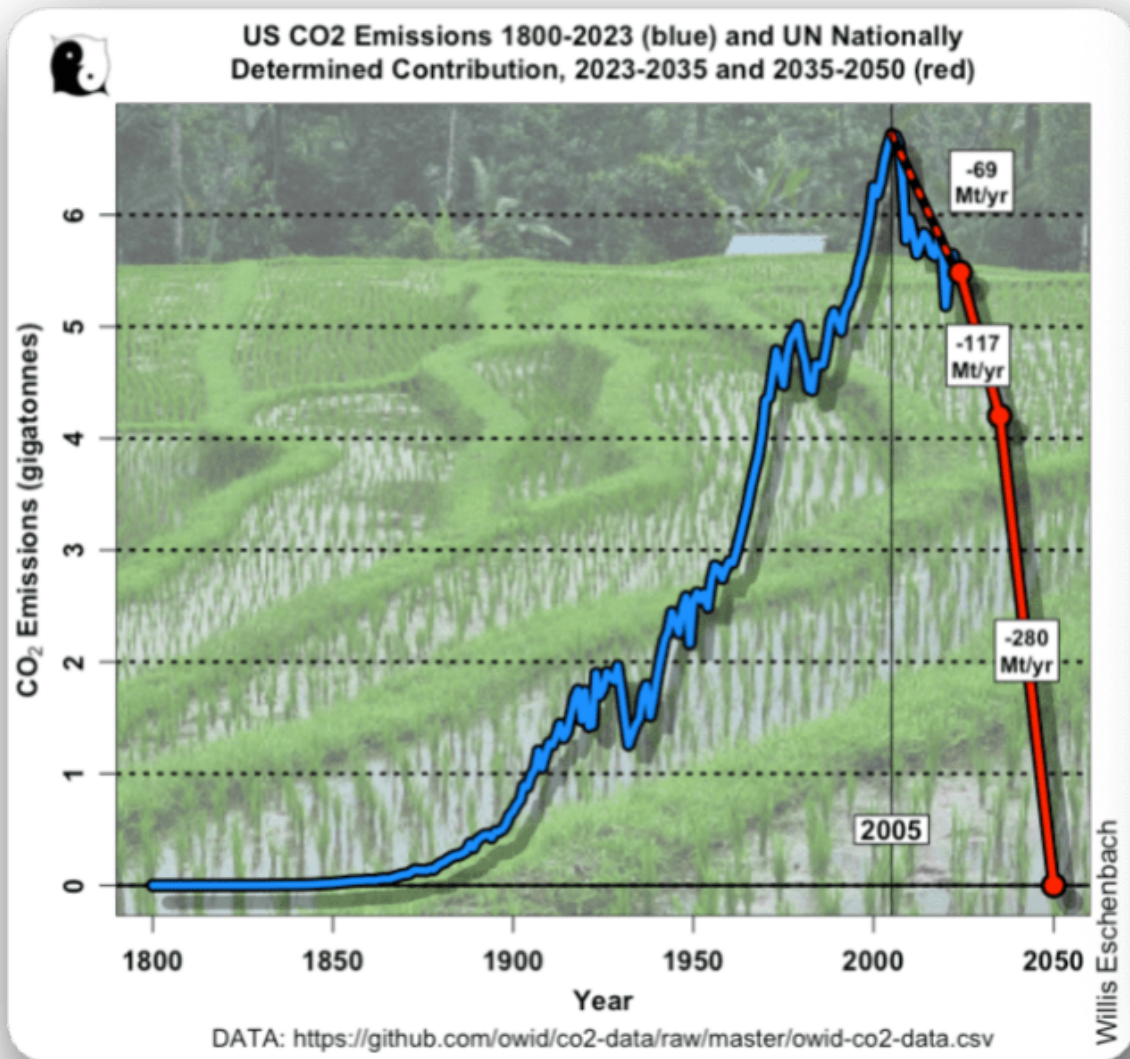


Abbildung 1. CO<sub>2</sub>-Emissionen der USA pro Jahr. Die roten Linien zeigen den Weg zum Ziel für 2035 (62,5 % der Emissionen von 2005) und zum Ziel für 2050 (Null). Die rote gepunktete Linie verläuft von 2005 bis 2023, was einem durchschnittlichen Rückgang von 69 Megatonnen pro Jahr entspricht. Um das Ziel für 2035 zu erreichen, ist ein durchschnittlicher jährlicher Rückgang von 117 Megatonnen pro Jahr erforderlich, und um das Ziel für 2050 zu erreichen, ist ein solcher um 280 Megatonnen pro Jahr erforderlich.

Das ist eine wunderbare Vorstellung, aber völlig unerreichbar. Die Zuwächse seit dem Höchststand sind auf die Ersetzung von Kohle durch Gas zurückzuführen, aber das ist zum großen Teil bereits geschehen. Gegenwärtig stammt nur etwa ein Viertel der CO<sub>2</sub>-Emissionen aus der Stromerzeugung. Selbst wenn wir diesen Anteil auf Null bringen könnten, wie sollen wir dann die anderen drei Viertel der Emissionen reduzieren?

Dann haben wir das:

## **Energie/Strom:**

– Erreichen von **100 % sauberer Elektrizität bis 2035**, einschließlich des Ausstiegs aus der Kohleverstromung bis 2030 und strengerer Vorschriften für Gaskraftwerke.

– Dies erfordert eine 2-4-fache Steigerung des Zubaus an erneuerbaren Kapazitäten und eine Reduzierung der Stromerzeugung aus fossilen Brennstoffen um 73-100 %.

Ja, richtig. Viele der besten Solar- und Windkraftanlagen sind bereits in Betrieb. Nach Hunderten von Milliarden an Subventionen über Jahrzehnte hinweg liefern Solar- und Windenergie nur 17 % des US-Stroms. Und weil sie intermittierend sind, brauchen wir die Unterstützung durch fossile Energieträger.

Außerdem machen ihre Zahlen keinen Sinn. Angesichts der begrenzten Möglichkeiten von Batterien muss der Verbrauch fossiler Brennstoffe auf Null sinken, um 100 % saubere Energie zu erreichen. Aber sie sagen, dass der Verbrauch um nur 73 % sinken könnte, und wir wären in der Lage, saubere Energie zu erzeugen ... wie?

Und weiter unten sehen wir:

## **Transportwesen:**

– Anstreben eines **Anteils von 83-100 % Elektrofahrzeugen an den Neuwagenverkäufen bis 2035**.

– Durchsetzung fortschrittlicher Emissions- und Effizienzstandards für alle Fahrzeugkategorien, einschließlich Güterverkehr und Luftfahrt.

Ja, sicher. Im Jahr 2024, nach jahrelangem Hype und milliardenschweren Subventionen, werden 1,6 % der Autos auf den US-Autobahnen E-Fahrzeuge sein. Und selbst auf diesem niedrigen Niveau belasten sie das Stromnetz. Wenn sie einen großen Prozentsatz der Autos auf den Straßen ausmachen, wird das Netz zusammenbrechen ... und dabei ist der enorme und wachsende Strombedarf für die künstliche Intelligenz noch gar nicht berücksichtigt.

Es gibt noch mehr, aber ich höre hier auf. Mein Gehirn kann die falschen Behauptungen über „KLIMAGLEICHHEIT“ nicht ertragen. Ich kann hören, wie sich meine Schädelknochen abnutzen, wenn ich darüber nachdenke. Das ganze Dokument ist ein Sammelsurium von Lügen, Täuschungen, Fantasien und grünen Träumen.

Es gibt jedoch auch einige sehr gute Nachrichten.

Erstens hat Präsident Trump die USA komplett aus dem Klimageschäft herausgeholt, und zweitens ist das Abkommen nicht bindend. Jede Nation gibt nur lächerliche Ziele vor und fühlt sich dann ganz tugendhaft.

Und hoffentlich wird dieses Dokument noch vor der 30. Konferenz der Partygänger zurückgezogen.

Vorwärts, wir gewinnen an Boden.

Link: <https://wattsupwiththat.com/2025/07/23/copocalypse-now/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

---

# Flächenbrände im Mittelmeergebiet: Historie vs. Klima-Narrativ

geschrieben von Chris Frey | 30. Juli 2025

H. Sterling Burnett



World ▾ Business ▾ Markets ▾ Sustainability ▾ More ▾

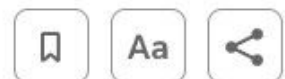
My News

---

## How climate change fuels wildfires in Europe

By Kate Abnett

July 15, 2025 2:04 AM PDT · Updated July 15, 2025



*Hier handelt es sich nur um die Schlagzeile. Das darunter folgende Bild kann aber wegen unklaren Copyrights nicht gezeigt werden. A. d. Übers.*

Ein kürzlich von Reuters veröffentlichter Artikel macht den Klimawandel für die Zahl und Schwere der jüngsten Waldbrände in Europa verantwortlich. Daten und historische Fakten widerlegen diese Behauptungen jedoch. Satellitendaten aus Europa und den Vereinigten Staaten zeigen, dass Waldbrände weltweit, einschließlich in Europa, rückläufig sind, und Forschungsergebnisse und Berichte belegen, dass Waldbrände in der trockenen Mittelmeerregion seit jeher häufig vorkommen.

In dem [Reuters-Artikel](#) [Titel übersetzt] „Wie der Klimawandel Waldbrände in Europa anheizt“ schreibt die Autorin Kate Abnett: „Seit Jahresbeginn haben Waldbrände 227.000 Hektar Land zerstört – mehr als doppelt so viel wie im Durchschnitt der letzten zwei Jahrzehnte zu dieser Jahreszeit.“

Sie merkt an, dass die durch Waldbrände zerstörte Fläche in diesem Jahr zwar weit über dem jüngsten Durchschnitt liegt (konsistente Aufzeichnungen werden erst seit 2002 geführt), aber weit unter dem jüngsten Rekordwert.

Abnett macht den Klimawandel unkritisch für die Brände in Südeuropa verantwortlich und schreibt:

*Wissenschaftler sagen, dass die heißeren und trockeneren Sommer im Mittelmeerraum ein hohes Risiko für Waldbrände mit sich bringen. ...*

*Der Klimawandel verschärft dieses Risiko, indem er heißere und trockenere Rahmenbedingungen schafft. In den Anrainerstaaten des Mittelmeers hat dies dazu beigetragen, dass die Brandsaison in den letzten Jahren früher begonnen hat, Rekorde hinsichtlich der Intensität der Brände gebrochen wurden und mehr Land verbrannt ist.*

*Treibhausgasemissionen, hauptsächlich aus der Verbrennung von Kohle, Öl und Gas, haben den Planeten seit der vorindustriellen Zeit um etwa 1,3 Grad Celsius erwärmt. Laut der Weltorganisation für Meteorologie hat sich Europa seit den 1980er Jahren doppelt so stark erwärmt wie der globale Durchschnitt.*

Abnetts Darstellung mag zwar fesselnd sein, aber es handelt sich um fesselnde Fiktion, die losgelöst ist vom historischen Verständnis von Bränden in der Region und die durch eindeutige Daten und Forschungsergebnisse widerlegt wird.

Geografisch gesehen ist das Klima im Mittelmeerraum von Natur aus trocken, anfällig für Dürren, extreme Hitze und ja, damit verbundene Waldbrände. Abnett geht insbesondere auf Waldbrände in Teilen Frankreichs (dokumentiert beispielsweise [hier](#) und [hier](#)), Griechenlands (dokumentiert beispielsweise [hier](#) und [hier](#)), Spaniens (dokumentiert beispielsweise [hier](#) und [hier](#)) und sogar Syriens (dokumentiert beispielsweise [hier](#) und [hier](#)) ein. Syrien wird normalerweise nicht als Teil Europas betrachtet, aber ich vermute, Abnett hat es mit aufgenommen, weil dort Brände wüten und es am Mittelmeer liegt. Das Problem ist, dass Untersuchungen und historische Berichte aus jedem der von Abnett genannten Länder und Regionen zeigen, dass Waldbrände dort häufig vorkamen – die oftmals während Kriegen absichtlich von Menschen gelegt worden waren.

Feuer hat die Ökologie der gesamten Region geprägt. Einige Brände in der Vergangenheit waren gewaltig. Vor mehr als 112 Jahren, als die globalen Durchschnittstemperaturen noch niedriger waren und der Mensch noch keinen wesentlichen Beitrag zum Kohlendioxidgehalt in der Atmosphäre leistete, wütete beispielsweise 13 Tage lang der große [Brand](#) von Thessaloniki, der mehr als 70.000 Menschen obdachlos machte und zwei Drittel der zweitgrößten Stadt Griechenlands zerstörte.

Im Laufe der Geschichte haben verschiedene Parteien Feuer als Mittel zur

Kriegsführung eingesetzt. Tatsächlich wurden viele der Brände, die heute in Syrien [wüten](#), während der anhaltenden politischen Unruhen oder des Bürgerkriegs gelegt. In den letzten Tagen des Assad-Regimes war es für die gegen die Regierung kämpfenden Milizen üblich geworden, Brände zu legen, um dem Regime Ressourcen zu entziehen. Nirgendwo in Abnetts Bericht erwähnt sie die Tatsache, dass viele der Brände, die derzeit wüten und die Region in den letzten Jahren verwüstet haben, auf menschliche Unachtsamkeit zurückzuführen sind und manchmal aus politischen Gründen oder aus rein perversen Motiven absichtlich gelegt worden sind.

Das ist die Geschichte und der Kontext, den Abnett in ihrer Eile, ein Urteil über das Klima zu fällen, ignoriert.

Darüber hinaus widerlegt selbst der IPCC Abnetts Zusammenhang zwischen dem langfristigen Klimawandel und der Zunahme von Waldbränden. Der IPCC stellt in [Kapitel 12](#) seines Sechsten Sachstandsberichts fest, dass keine beobachtbaren Veränderungen im Waldbrandgeschehen zu verzeichnen sind. „Es besteht nur geringe Gewissheit hinsichtlich einer langfristigen Zunahme meteorologischer Dürren oder Brände begünstigender Wetterbedingungen auf globaler Ebene“, so der IPCC. Die Organisation fährt fort, dass sie auf der Grundlage von Trends und Modellprognosen bis 2050 oder sogar bis 2100 keine beobachtbaren Veränderungen im Verhalten, in der Anzahl, der Intensität oder der Fläche von Waldbränden erwartet.

In diesem Punkt scheint der IPCC auf solider Grundlage zu stehen, zeigen doch Satellitendaten der [NASA](#) und der Europäischen Weltraumorganisation [ESA](#) einen Rückgang der Waldbrände in den letzten Jahrzehnten.

Kurz gesagt: Da Waldbrände rückläufig sind, kann der Klimawandel unmöglich dazu führen, dass Waldbrände häufiger oder schwerwiegender werden.

Wenn Menschen den Trend zu Waldbränden als Verschlechterung wahrnehmen, liegt dies wahrscheinlich daran, dass mit dem Bevölkerungswachstum und dem damit verbundenen Ausbau von Wohnraum und Infrastruktur in Regionen, die historisch gesehen anfällig für Waldbrände sind, mehr Menschen von Waldbränden betroffen sind, wenn diese auftreten, auch wenn sie nicht so weit verbreitet oder schwerwiegend sind. Darüber hinaus macht der 24-Stunden-Nachrichtenzyklus, ein Faktor, der in der Geschichte der Menschheit vor den letzten 50 Jahren noch gar nicht existierte, die Menschen selbst auf weit entfernte Waldbrände aufmerksam, wenn diese auftreten, wodurch Brände häufiger zu sein scheinen.

Letztendlich hat sich Reuters dafür entschieden, weiterhin darauf zu pochen, dass der Klimawandel für alles Schlechte verantwortlich ist, anstatt sich auf die tatsächlichen Ursachen der heutigen Waldbrände zu konzentrieren. Dies ist besonders bedauerlich im Hinblick auf Diskussionen darüber, wie Waldbrände reduziert werden können, da der

Artikel reale Möglichkeiten zur Verhinderung und/oder Verringerung des Ausmaßes und der Schäden von Waldbränden, wenn sie auftreten, außer Acht lässt, wie z. B. eine verstärkte aktive Waldbewirtschaftung, einen verbesserten Zugang für die Brandbekämpfung und eine robustere Infrastruktur. Stattdessen suggeriert der Artikel fälschlicherweise, dass Waldbrände der Vergangenheit angehören würden, wenn die Menschen nur aufhören würden, Öl, Erdgas und Kohle zu verbrennen.

Nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein. Waldbrände sind ein natürliches Phänomen. Sie waren, sind und werden auch in absehbarer Zukunft eine Tatsache des Lebens bleiben, unabhängig vom Verbrauch fossiler Treibstoffe. Der sinnvolle Einsatz dieser Brennstoffe kann jedoch zur Brandbekämpfung beitragen, beispielsweise durch den Antrieb von Geräten, Pumpen und Maschinen zur Holzabfuhr sowie durch die Bereitstellung von Strom und Kunststoffen, die für die Elektronik zur Erkennung, Kartierung, Verfolgung und Lokalisierung von Löschmaßnahmen benötigt werden. Fossile Treibstoffe ermöglichen es der Gesellschaft auch, potenzielle Brennstoffansammlungen und günstige meteorologische Bedingungen schnell zu kartieren, um Brände vorherzusehen und möglicherweise zu verhindern, bevor sie auftreten. Das ist es, was Abnett der Welt raten müsste, um einen moderaten Anstieg der Temperaturen in der Zukunft zu verhindern.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2025/07/26/wildfires-in-the-mediterranean-history-vs-climate-narrative/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE